

Claudia Bajs

»Weiterspielen!« Musiktherapie in Übergängen

12. Musiktherapietag in Graz

Seit Beginn der Grazer Ausbildung Musiktherapie im Jahre 2010 organisieren die Ausbildungsleiter:innen (Monika Glawischnig-Goschnik und Christian Münzberg) den »Grazer Musiktherapietag« – traditionell am dritten Wochenende im November, im Jahr 2022 also zum zwölften Mal.

Musiktherapie Studium in Graz

Es wird »weitergespielt« – gemäß dem Motto der Tagung: Nach 11 Jahren des interuniversitären Lehrganges gibt es seit dem Wintersemester 2022/2023 nun ein eigenständiges Studienprogramm (BA und MA), die »Grazer Musiktherapie« (GRAMUTH), an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz mit einer auch dafür neu eingerichteten Professur (s. Notizen). Dass Graz »mitspielt« im bunten Reigen der MT-Ausbildungen, wird unter anderem auch durch ihre professionelle Vernetzung deutlich. Auf der Grazer Tagung sind immer auch die Ausbildungsleiter der beiden anderen österreichischen MT-Ausbildungen präsent (Wien und Krams). Darüber hinaus waren auch in diesem Jahr wieder Ausbildungsleiter:innen aus den Nachbarländern mit dabei (Deutschland, Schweiz und Slowenien).

Übergänge in Theorie und Praxis der Musiktherapie

Das Thema »Übergänge« wurde im Laufe der Tagung immer wieder aufgegriffen und in verschiedene Zusammenhänge gesetzt. So wurden musiktherapiegeschichtliche (Weiter-)Entwicklungen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven dargestellt – ganz zu Beginn durch Prof. Dr. Karin Schumacher (Berlin) und am Ende der Tagung mit einem Fokus auf die Musiktherapie in Krams durch Prof. Iris Zoderer.

Musiktherapeut:innen aus Praxis, Lehre und Forschung sprachen ganz unterschiedliche Aspekte von Übergangssituationen an. Günther Basmann (München) ermöglichte einen Einblick in die forensische Psychiatrie, in welcher der hohe Anspruch auf Sicherheit zu so starker Isolation führt, dass so etwas wie Zwischenräume und Übergänge gar nicht möglich erscheinen. Im Rahmen der Musiktherapie können diese Bereiche zumindest symbolisch wieder »begebar« gemacht werden, was letztendlich für den (bei vielen straffällig gewordenen Menschen erst nach Jahren anstehenden) realen Übergang von der Isolation in die Sozialisation von immenser Bedeutung ist.

Bewusstes Gestalten von Übergängen

Um achtsames Selbstmitgefühl ging es in den Beiträgen von Diandra Russo (Zürich), die am Beispiel ihrer Arbeit mit Schmerzpatient:innen immer wieder auch den/die Therapeut:in mit in den Blick nahm. In ihrer Kleingruppenarbeit wurde spürbar, wie wichtig der achtsame Bezug zu sich selbst im Spiel für den anderen ist. Ganz besonders sind mir Russos musikalische Momente in Erinnerung, in denen sie selbst die Übergänge zu den von ihr geleiteten Programmpunkten begleitete – die eine Hand am Klavier, die andere am Saxophon – und damit eine Leichtigkeit verbreitete, die ein Ankommen möglich machte. Die Stimmimprovisationen während ihrer Kleingruppenarbeit hatten eine ähnlich starke Wirkung. Übergänge bewusst zu gestalten und dabei auch dem Faktor Zeit im Sinne von Besser oder Entschleunigung eine Bedeutung zu geben, stand im Vordergrund der Beiträge von Robert Duda (Wien). Mit seiner Ausrichtung auf Körper-Musiktherapie und klanggeleitete Trance erweiterte er das Spektrum der behandelten Themen noch um die Übergänge des menschlichen Bewusstseins.



Claudia Bajcs, Šentilj (Slowenien)
claudia.bajcs20@gmail.com

Reflexion

Interessant fand ich es zu sehen, wie unterschiedlich Musiktherapeut:innen vortragen und ihre Kleingruppen gestalten. Vielleicht ist es dem Tagungsthema geschuldet, dass so deutlich wurde, wie hilfreich die aktiv gelebte Musikalität tatsächlich ist, um die Zuhörer:innen abzuholen und (musikalisch gedacht) einzustimmen und zu begleiten; um das Präsent-Sein, das Zuhören und Verstehen überhaupt erst zu ermöglichen. Ist uns das immer bewusst, wenn wir nicht in der Therapeut:innenrolle, sondern als Vortragende tätig sind? Die improvisierende Haltung und das Halten (im Sinne von »Containing«) der Zuhörer:innen und der auftauchenden Themen sind vermutlich nicht nur wichtige Elemente im therapeutischen Setting, sondern sorgen auch für einen gelingenden Vortrag. Gelingen ist die Tagung jedenfalls auch dieses Mal wieder – das liegt sicherlich auch an der bewährten Struktur der Tagung, bei der die Arbeit in Kleingruppen die verschiedenen Themen der Referate vertiefen können. Das Programm der Tagung ist auf der Homepage der KUG Universität Graz zu finden: <https://impg.kug.ac.at/lifelong-learning/studien-lehrgaenge/musiktherapie/>. Der 13. Grazer Musiktherapietag findet am 17./18.11.2023 statt zum Thema: »Geht's noch? – Musik, Therapie und Spiritualitäten«.